

Dr. Boss Finanz Management informiert:

Quartalsreport für den Zeitraum 01.04. - 30.06.2017

Gute Konjunkturaussichten und erfreuliche Wahlergebnisse in Frankreich: An den Börsen stimmte die grundsätzliche Richtung im zweiten Quartal. Damit nicht genug. Auch aus den USA kamen gute Nachrichten: Dort lässt die gute wirtschaftliche Situation bereits die Zinsen steigen. Die EZB zeigt sich noch zurückhaltend.

Hier die wichtigsten Kennzahlen im Überblick:

Stand 30.06.2017	%-Veränderung seit drei Monaten	%-Veränderung seit einem Jahr
DAX	7,7 %	27,3 %
MSCI World	4,6 %	28,6 %
DJ Euro Stoxx 50	5,1 %	20,1 %
Ölpreis Brent	-13,7 %	-1,9 %
EUR/USD	9,1 %	3,2 %

Positive Konjunkturaussichten für Europa

In den letzten drei Monaten zeigten die internationalen Märkte grundsätzlich ein leicht positives bis neutrales Bild. Sowohl der DAX als auch der US-amerikanische S&P 500 entwickelten sich erneut positiv und zeigten ein leichtes Plus, obwohl Rohöl rund 12 Prozent verlor. Dass sich Gold zum Ende wieder auf das Vorquartalsniveau einpendelte, wirkte als Kompensation.

USA: Anhebung des Leitzinses "alternativlos"

Die erneute Zinsanhebung zeigt, dass die US-amerikanische Notenbank der guten Konjunkturlage vertraut. Der von ihr festgelegte Leitzins liegt nun zwischen 1,0 und 1,25 Prozent. Seitens der Börse wurde dieser Schritt nicht nur erwartet, sondern gar als alternativlos gesehen. Viele Indikatoren belegen das: Mit einer Arbeitslosenquote von 4,3 Prozent herrscht in den USA nahezu Vollbeschäftigung und auch das Preisniveau bewegt sich langsam, aber sicher nach oben. Für den Herbst stellt die Fed bereits den nächsten Zinsschritt in Aussicht. Außerdem soll der Bestand an Staatsanleihen langsam abgebaut werden.

Eurozone: Draghi nicht eindeutig

Die nach wie vor zurückhaltende Zinspolitik der EZB macht die Diskrepanz zur Fed immer deutlicher. Vielleicht ist dies ja der Grund für Draghis nebulöse Andeutung auf ein mögliches Ende der Geldschwemme. Dass einige seiner Formulierungen Spielraum für Interpretationen ließen, überraschte zumindest. So sei die nach wie vor niedrige Inflation grundsätzlich auf „zeitlich beschränkte Faktoren“ zurückzuführen. Gemeint ist damit beispielsweise der niedrige Ölpreis.

Draghis Äußerungen dürften jedoch nicht bedeuten, dass die Zinserhöhung schnell kommt. Führende Investmentbanken rechnen eher damit, dass die EZB langsam das Volumen ihrer Anleihenkäufe herunterfährt. Draghi hat durchaus gute Argumente auf seiner Seite, wenn er von einer nachhaltigen Erholung der Wirtschaft in der Eurozone spricht.

Bitte umblättern

Erdöl: Langsamer Rückgang des Angebotsüberhanges

Dass der Erdölpreis im zweiten Quartal trotz OPEC-Interventionen nachgegeben hat, liegt an der rekordträchtigen Förderung in den USA. Hinzu kommt die psychologische Komponente: In der aktuellen Marktphase werden im Rohstoffsegment negative Nachrichten umgehend eingepreist, positive hingegen weitestgehend ignoriert. Immerhin: Langsam aber sicher nimmt der Angebotsüberhang ab - und somit auch die Lagerbestände.

Bei Schwellenländern zählt die richtige Länderauswahl

Die Märkte in China und Korea stiegen, beflügelt durch positive Gewinnkorrekturen, bessere operative Gewinnmargen und gute Makro-Daten. Dagegen gab Brasilien wegen Korruptionsvorwürfen gegen den Nachfolger Rousseffs im Präsidentenamt, Michel Temer nach. Es zeigt sich, dass hier ein aktives Fondsmanagement notwendig ist.

Fazit und Ausblick

Mit seiner Ankündigung konnte Draghi die Märkte nicht nachhaltig verunsichern. Zu gut scheinen die konjunkturellen Aussichten zu sein. Deshalb überwiegt nach wie vor der Optimismus im Markt. Hinzu kommt, dass die Fed eine sehr hohe Transparenz an den Tag gelegt hat. Durch das Unterlassen jeglicher Irritationen und Spannungen hat sie die Zinswende ohne größere Verwerfungen eingeleitet und könnte damit der EZB als Vorbild dienen. Die letzten Wochen zeigten erste Ermüdungserscheinungen an den Börsen. Gewinnmitnahmen aber auch eine Neubewertung bestehender Krisenfelder kann zu einer Erhöhung der Schwankungen in den nächsten Monaten führen.

Erwartung an die Entwicklung der verschiedenen Bereiche:

Liquide Anlagen:

- Im Rahmen der Vermögensverwaltung ein Baustein, um das Schwankungsrisiko zu steuern. Wir halten die Liquidität schon seit ca. einem Jahr niedrig.

Rentenanlagen: Euroanleihen Hochzins- u. Fremdwährungsanleihen

- Auf Euro lautende Staats-Anleihen sind nach wie vor unattraktiv
- Andere Währungen bieten Chancen. Eine breite Streuung als Gegengewicht zum Euro macht Sinn.

Aktienanlagen:

- Nach einer erfreulichen Entwicklung bei europäischen Aktien wurde die Position reduziert.
- Alle anderen Aktienpositionen blieben weitestgehend unverändert.

Alternative Anlagen: Konzepte mit Unabhängigkeit von Aktien und Anleihen

- Dieser Bereich blieb ebenfalls unverändert.

Bitte zögern Sie nicht, uns bei Fragen anzusprechen. Sie erreichen uns wochentags von 8 bis 18 Uhr unter der Telefonnummer 08151/65 65-0. Oder senden Sie eine E-Mail an info@drboss-finanzmanagement.de.